

Pressemitteilung
Flensburg, 04.09.2026

Flensburg ist keine Übersetzungshilfe, sondern ein Zeichen der Anerkennung

Zu den Aussagen von Oberbürgermeister Fabian Geyer, auf den Flensburger Ortsschildern lieber für den Hochschulstandort zu werben, anstatt den Menschen zu erklären, „was Flensburg auf Dänisch heißt“, erklärt der Flensburger SSW-Landtagsabgeordnete Christian Dirschauer:

„Diese Aussage des Oberbürgermeisters macht mich fassungslos. Wer das dänische ‚Flensburg‘ auf unseren Ortsschildern auf eine bloße Übersetzung für dänische Gäste reduziert, hat den Sinn der zweisprachigen Beschilderung grundlegend missverstanden.

Flensburg steht dort nicht, damit Besucher aus Dänemark wissen, wie Flensburg auf Dänisch heißt. Es steht dort, weil in dieser Stadt seit Generationen eine dänische Minderheit lebt, deren Sprache und Kultur zu Flensburg gehören. Die zweisprachigen Ortsschilder sind deshalb ein sichtbares Zeichen der Anerkennung und des selbstverständlichen Miteinanders von deutscher Mehrheit und dänischer Minderheit. Gerade in Flensburg wurde lange darum gerungen, diese Zweisprachigkeit auch im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Umso befremdlicher ist es, wenn ausgerechnet der Oberbürgermeister unserer Stadt ihre Bedeutung derart kleinredet. Minderheitenpolitik und Minderheitensprachen sind keine Folklore und auch kein touristischer Service, den man gegen einen anderen Werbeslogan austauschen kann.

Als Angehöriger der dänischen Minderheit empfinde ich diese Äußerungen deshalb auch persönlich als verletzend. Von einem Oberbürgermeister in einer Stadt mit einer besonderen deutsch-dänischen Geschichte und einer großen dänischen Minderheit erwarte ich mehr Sensibilität und ein klares Bewusstsein für die Verantwortung, die damit verbunden ist.

Fabian Geyer sollte seine Aussage zurücknehmen und klarstellen, dass die Sichtbarkeit der dänischen Sprache in Flensburg für ihn nicht zur Disposition

steht. Unser deutsch-dänisches Zusammenleben lebt auch von solchen Symbolen – und davon, dass die Mehrheit versteht und respektiert, warum sie für eine Minderheit wichtig sind.“